



PATRICK HUGHES

Die Galerie Boisserée ist Mitglied im:



Bundesverband des Deutschen Kunst- & Antiquitätenhandels (BDKA) e.V.



Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler (BVDG) e.V.



The International Fine Print Dealers Association (IFPDA)

ISBN 978-3-938907-34-4

"For the first thirty years of my career I was saying paradox is the thing, I was pushing a paradoxical kind of art, with contradictory images like the ouroboros and the solid rainbow, but when I started making a paradoxical and contradictory perspective, a reverse perspective, then I was no longer telling my viewers things but allowing them to experience contradictory perceptions and so letting the art watcher find out the magic for themselves."
Patrick Hughes

Katalogumschlag:
12. "My Own Room", Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2012,
66 x 149 cm, sign., dat.

[21111]

PATRICK HUGHES



Patrick Hughes © Foto: Lawrence Lawry

PATRICK HUGHES

(geb. 1939 Birmingham)

"STRUCTURE OF SPACE,
Paintings and Multiples by Patrick Hughes"

GALERIE

BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG. RER. SOC. OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D-50667 KÖLN
TEL. +49-(0)221-2578519
FAX +49-(0)221-2578550
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com

Patrick Hughes – Das Vergnügen des Paradoxen

Das Pfeil-Paradoxon des Vorsokratikers Zenon von Elea (490 – 430 v. Chr.) ist sicherlich ein gelungenes Beispiel für den Humor und die Freude an Irritationen des Künstlers Patrick Hughes. Zenon beschäftigte sich in seiner Philosophie mit der Wirklichkeit von Bewegung und sagte, dass ein fliegender Pfeil in jedem Moment seiner Flugbahn einen bestimmten, exakt umrissenen Ort einnimmt. Das bedeutet, dass sich der Pfeil an einem exakt umrissenen Ort in Ruhe befindet, schließlich kann er sich an einem Ort nicht bewegen. Wenn sich also der Pfeil in jedem Moment in Ruhe befindet, ruht er – dieser Logik folgend – insgesamt. Das ist paradox, wir befinden uns in einem unauflösbaren Widerspruch, denn unsere Erfahrung sagt, dass der Pfeil fliegt.

Wirklichkeit und ihre Wahrnehmung sind nicht nur ein Thema für Philosophen, sondern selbstverständlich auch für Künstler, vor allem für diejenigen, die sich mit den Erscheinungen unserer Welt auseinandersetzen. Sich verändernde Perspektiven, sog. "sich bewegende Bilder", irritierende Ansichten sind zu einem Markenzeichen des britischen Künstlers Patrick Hughes geworden. Der 1939 in Birmingham geborene Hughes ist ein Meister der Illusion. Fasziniert bewegen wir uns als Betrachterinnen und Betrachter vor seinen dreidimensionalen Unikaten ebenso wie vor den Multiples und erfahren dabei nicht nur imposante Bildveränderungen, sondern beginnen auch unsere eigene Wahrnehmung zu reflektieren. Denn so spannend das Seherlebnis zum einen ist, so grundlegend sind auch die Erfahrungen, die wir über unsere eigene Wahrnehmung machen. Nach der Betrachtung der Werke von Patrick Hughes müssen wir die Welt mit anderen Augen bzw. mit neuen Erkenntnissen über unsere Wahrnehmung erfassen und erfahren.

Schon als Kind wurde Wahrnehmung für Hughes ungewollt zum Thema. Während der Bombardierung seiner Heimatstadt durch die deutschen Kampfflugzeuge mussten er und seine Mutter Stunden und Tage unter einer Treppe verbringen und hatten nichts anderes im Blick als die Stufen, zu denen der Junge immer wieder empor schaute. Sich an diese schweren Tage erinnernd sagte Hughes: "Wir schauten uns diese Stufen in umgekehrter Weise an, immer und immer wieder gingen wir sie auf und ab. Man musste schon eine Fliege sein, um solche Stufen hinaufkrabbeln zu können. Die Szenerie hinterließ bei mir einen großen Eindruck: Wir saßen im Dunklen, wurden bombardiert, ich schlief bei meiner Mutter und sah alles aus einem umgedrehten Winkel."

Im Werk von Patrick Hughes spielen seit mehr als zwei Jahrzehnten Abstufungen von Flächen eine gewichtige Rolle, da Nähe und Ferne auf sehr spezifische Art und Weise von ihrem Schöpfer betont werden. Diesem initiationsartigen Erlebnis von Wahrnehmung in seiner Kindheit folgte eine weitere mit 14 Jahren. Der kurzsichtige Hughes erhielt in diesem Alter von seinen Eltern eine Brille, die ihn in die Lage versetzte, die Welt schärfer und klarer zu sehen; eine Welt, die er bisher nur unscharf wahrgenommen hatte...

Beste Begleiter durch seine unspektakulären Jugendjahre waren Bücher. Sie brachten ihm in der kleinbürgerlichen Welt seiner Eltern die Welt nahe: "Ich habe nie in etwas anderes hineingeschaut als in ein Buch. Ich glaube, dass man in Büchern zu sich selbst finden kann. Sie sind wie Türen. Man öffnet das zusammenklappbare Rechteck und schreitet hinaus. Ich flüchtete aus meiner speißigen Vorstadthöllenerziehung durch das Buch."

Patrick Hughes ging in Kingston upon Hull, etwa 250 km nördlich von London zur Schule. In Leeds erhielt er von 1958 bis 1961 eine Ausbildung zum Kunstlehrer und unterrichtete in der gleichen Stadt einige Jahre Kunst am College of Art. Hätte man erwartet, dass sich Hughes als Lehrer und Künstler zu Beginn der 1960er Jahre mit abstrakter Form oder einer expressiv-gestischen Sprache beschäftigt, die in jenen Jahren in Mode war, so hätte man den gut Zwanzigjährigen fundamental missverstanden. Hughes suchte klare Formen und deren Variation schon zu diesem Zeitpunkt. Es entspricht daher einer inneren Logik, dass ihn die Kunstsysteme eines Paul Klee, René Magritte oder Marcel Duchamp wesentlich mehr interessierten als die Aneignung von Welt im Modus abstrakten Gestaltungswillens.

Hughes ging in seiner Kunst von klassischen Gestaltungsgesetzen wie der Figur-Grund-Beziehung aus, welche ihn zu seinen "cut-outs" (ausgeschnittenen Formen) führte, die ein Positiv-Negativ-Verhältnis offenbaren. Eine Figur wird in unserer Anschauung nicht unabhängig vom Hintergrund wahrgenommen. Diesen Hintergrund eliminierte Hughes, um die klassische Beziehung von Figur und Grund zu hinterfragen. So kam er zu seinen ersten "paradoxen Bildern". Sein Werk "Postbox" (siehe Abbildung) von 1962 verdeutlicht diesen Anspruch. Ein Rechteck in das obere Drittel einer 123 x 62 cm großen gemalten roten Fläche hinein geschnitten, offenbart eine neue Perspektive. Hier ist der Figur-Grund-Gegensatz aufgehoben zugunsten einer neuen Räumlichkeit mit Bezug auf eine tatsächlich im Alltagsleben vorfindbare Öffnung eines geschlossenen (Post-)Kastens.

Die Kunst von Paul Klee war für Hughes insofern von Bedeutung, als dieser meisterhaft die Beziehung von verschiedenen Formen zueinander und die Umwandlung von Formen in vielen seiner Werke thematisierte, wie bei-



"Postbox", Malerei auf Holz 1962, 123 x 62 cm

spielsweise in der Arbeit "Hauptweg und Nebenwege" von 1929, die heute im Museum Ludwig Köln beheimatet ist. Klees multiperspektivisches Arbeiten zeigt sich einerseits in seinem rationalistischen Ansatz, zum anderen in der Aufhebung dessen durch den Einbezug des Unbewussten. Sein wohl bekanntester Satz "Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar" mag auch Hughes, der auch im Surrealismus seine künstlerischen Wurzeln entdeckte, fasziniert haben.

Daher ist auch die Beziehung von Hughes zu den Werken des Großmeisters des Surrealismus, René Magritte, die er 1961 in der Londoner Portal Gallery zum ersten Mal sah, ausgesprochen intensiv. Magritte war für Hughes eine Art "spiritueller Vater". Marcel Duchamps Arbeiten hingegen suggerierten ihm die Leichtigkeit im Umgang mit Alltagsphänomenen. Magritte war der "Maler-Philosoph", in dessen Werken das Paradoxe eingeschrieben war, Duchamp hingegen öffnete dem Kunstschaffenden das konzeptuelle "Welt-Sehen" im Medium des Alltags. Es ist also kein Wunder, dass für Patrick Hughes gerade diese drei



"Short Circuit", Mischtechnik 1972,
ca. 15 x 15 x 7,5 cm

Heroen Vorbilder waren, ohne dass er sie imitierte.

Wie wir gesehen haben, folgte die Entwicklung des Werks von Patrick Hughes einer inneren Entwicklung, die das Phänomen des Paradoxen immer stärker betonen sollte. Im Jahr 1972 setzt Hughes mit "Short Circuit" (siehe Abbildung) ein weiteres Zeichen. Ausgehend

von der Weisheit des Vorsokratikers Heraklit, dass in einem Kreis Anfang und Ende eins seien, entwickelte er in diesem Werk einen künstlerischen circulus vitiosus. Diese Arbeit besteht aus einer Steckdose und einem an einem kurzen Kabel befindlichen Stecker, der in diese Steckdose gesteckt ist. Das funktioniert – wie unsere Erfahrung offenbart – selbstverständlich nicht, ist also paradox. "Ich denke, dass die Realität paradox ist und nicht real", so zitiert den Künstler John Slyce, dem wir die umfangreiche englische Publikation "Patrick Hughes. Perverspective" verdanken, auf die wir hier gelegentlich Bezug nehmen. Ästhetik versus Funktion. "Schöner Schein" und unsinnige Maschine – Duchamps Geist ist hier anwesend.

Mit Beginn der 1990er Jahre arbeitet Patrick Hughes mit dreidimensionalen Objekten. Seine lediglich zweidimensional gemalten augentäuschen-

den Bilder betrachtete er als obsolet. Ein weiterer Verwandter im Geist, der holländische Zeichner und Radierer, M.C. Escher, dessen Werke sich durch Spiegelungen, Raum-Fläche-Irritationen, unmögliche Bauwerke und unendliche Perspektiven auszeichnen, hatte – wie Hughes bis 1990 – lediglich im zweidimensionalen Bereich gearbeitet. Der jetzige Schritt, ins Dreidimensionale zu gehen, bedeutete, dass die klassische Zentralperspektive, die seit der Renaissance in die abendländische Kunst Eingang gefunden hat, aufgegeben wurde. Es war Filippo Brunelleschi gewesen, der 1410 mit den perspektivisch gemalten Tafeln der Piazza San Giovanni in Florenz als Entdecker dieser Kunst gilt. Die Prinzipien der Zentralperspektive beruhen auf der perspektivischen Verkürzung. Alle ins Bild laufenden Linien schneiden sich im Fluchtpunkt, der auf der Horizontlinie liegt. Dinge, die vom Betrachter weiter entfernt erscheinen sollen, sind kleiner dargestellt als die Gegenstände im Vordergrund. Der sogenannte Augenpunkt bestimmt den Blickwinkel des Betrachters. Die Perspektive ist stets an den Standort des Betrachters gebunden.

In den Werken von Patrick Hughes existiert selbstverständlich ein perspektivisches Sehen, allerdings unter anderen Vorzeichen als oben beschrieben. Der Betrachter wird gleichsam gezwungen, seine Position zu verändern und gerät dadurch in paradoxe "Seh-Situationen". Hughes benutzt (siehe gegenüberliegende Seite) gemalte Reliefs, in denen eine Art umgekehrter Perspektive, die von ihm als "Reversperspective" bezeichnet wird, als vollkommen neuartiges künstlerisches Mittel zur Darstellung von Räumlichkeit eingesetzt wird.

Mit den Worten von Hughes sind "Reverspectives" dreidimensionale Bilder, die uns, von der Vorderseite aus betrachtet, zunächst den Eindruck einer bemalten flachen Oberfläche geben, die eine perspektivische Ansicht zeigt. Sobald jedoch der Betrachter nur leicht den Kopf bewegt, verstärkt der Bildgrund den Eindruck der Raumtiefe und eine nicht rational zu erklärende perspektivi-



Patrick Hughes © Foto: Lawrence Lawry

sche Verschiebung findet statt. Dies ist nur möglich, da Hughes Bildobjekte herstellt, die aus parallelen Dreiecken bestehen, deren Spitzen dem Betrachter zugewandt sind. Unsere Desorientierung kommt deshalb zustande, weil der Künstler die in der Darstellung am weitest entfernten Motive auf die dem Betrachter zugewandten Spitzen der Dreiecke malt. "Reverspectives", eine Wortschöpfung von Hughes aus "reverse" (umgekehrt, verkehrt) und "perspective", bedeutet daher nichts anderes, als eine Umkehrung der uns bekannten Perspektive. Diese Umkehrung fördert Wahrnehmungsirritationen; wir gehen ins Netz des Künstlers, er stellt unsere Sehgewohnheiten auf den Prüfstand.

Wenn sich der Betrachter vor den Werken von Hughes bewegt, an ihnen entlang geht, erscheint die Veränderung des Gesehenen - also das eigentlich statische Bild - als eine filmische Bildabfolge. Das getäuschte Auge bzw. der gesamte getäuschte menschliche Wahrnehmungsapparat verarbeitet das Gesehene, welches in der Realität statisch bleibt, zu einer dynamischen Sequenz.

In diesen perspektivisch verdrehten Bildern von Patrick Hughes kann der geneigte Betrachter motivisch blättern wie in einem Lexikon für Kunst und Literatur. Seine Konzentration auf Bücher ergibt sich wie beinahe selbstverständlich aus dem oben beschriebenen biographischen Bezug. Bücher sind Welt; jene Welt, die Hughes im jungen Alter die Türen geöffnet hat. Insofern dürfen auch Türen, die die Rolle der Bücher als direkte Instanz übernehmen, motivisch nicht fehlen. Patrick Hughes ist in einer Zeit aufgewachsen, in der das 1954 Epoche machende Buch seines Landsmanns Aldous Huxley "Doors of Perception" veröffentlicht wurde und bis in die 1970er Jahre Aktualität hatte. In diesen "Pforten der Wahrnehmung" schildert Huxley seine Experi-

mente mit Meskalin, die zu einer außerordentlichen visuellen Wahrnehmung führten. Das Buch Huxleys ist das Buch einer Generation, die durch Literatur, Musik und bildende Kunst neue Perspektiven in die durch Routine definierte moderne Welt eröffnete. Das große Interesse an M.C. Escher, Salvador Dalí, Hermann Hesse in den 1960er Jahren ist der Wirkung von Huxleys Experimenten und Gedanken zu verdanken.

Folgerichtig finden wir in den Arbeiten von Patrick Hughes den Bezug zur eigenen Welt, motivisch gesehen: die Welt der bildenden Kunst, der Architektur, das Erlebnis der Reisen, der Literatur. Beispielsweise ist in der Arbeit "Compendium" eine ganzheitliche Sicht dargeboten (Kat. Nr. 46). Von links nach rechts eröffnet sich eine Szenerie, die mit einem Bild von Magritte beginnt, dem eine zweiäugige Spiegelreflexkamera folgt, die vor der berühmten Fotografie "Le violon d'Ingres" von Man Ray positioniert ist. Die in einem anderen Werk als "Black Box" betitelte doppeläugige Kamera ist symbolisch integriert (Kat. Nr. 9). Diese Kameras haben den Vorteil, dass man das Motiv während der Belichtung weiter beobachten kann. Rechts davon geht es weiter mit einem Werk von Hughes selbst, darauf folgt ein Werk eines der teuersten Künstler unserer Zeit, von Mark Rothko. Weiterhin Roy Lichtenstein, Piet Mondrian, Jean-Léon Gérôme, Andy Warhol und Venedig-Architektur.

Patrick Hughes – so kann man vermuten – ist ein Anhänger der Idee eines "musée imaginaire". Diese von André Malraux nach dem II. Weltkrieg in die Kulturdiskussion eingebrachte Idee bezieht sich auf die Möglichkeit eines für jedermann zusammenstellbaren Museums mittels Postkarten und Fotografie. In der heutigen digitalen Welt ist das imaginäre Museum fast von selbst möglich, schließlich sind Bilder uns überall zugänglich. Wenn Hughes seine Bezüge immer und immer wieder herstellt, so bietet er uns eine Navigation

durch die allumfassende Bildwelt, der wir ausgeliefert sind. Auch seine eigenen Werke, die Entwicklung seiner Kunst thematisiert er gelegentlich, wie in "Retroperspective" aus dem Jahr 2000 (Kat. Nr. 24).

Die Kunst von Patrick Hughes offeriert uns wunderbare und gleichsam wundersame Bild- sowie Raumerfahrungen. Gleichsam entführt sie uns durch die zahlreichen Zitate von Kunstwerken in die virtuellen Räume der Kunst- und Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts. In diesem "musée imaginaire" begegnen wir denjenigen Werken der Kunst des 20. Jahrhunderts, die nicht nur das Leben und Werk von Patrick Hughes geprägt haben. Eingefügt in sein spezielles Konstrukt der Raumerfahrung verdeutlicht der Künstler wie abhängig alle Rezeption – insbesondere vielleicht die von Kunst – von der Wahrnehmung ist. Die Reflektion über diese unsere Wahrnehmung, der stete Hinweis auf die Täuschungsanfälligkeit dieser Wahrnehmung, ist das grundsätzliche Thema der Kunst von Patrick Hughes, ist das Seh- und Denkangebot an uns als Betrachterinnen und Betrachter.

Eine Anleitung zur Bedienung muss allen Interessierten mitgegeben werden: Alles Gesagte funktioniert tatsächlich nur, wenn man vor den Bildern steht bzw. sich bewegt! Der Künstler zwingt uns förmlich, in die Galerie, nach Hause oder ins Museum zu kommen.

Tayfun Belgin, Hagen, Februar 2012

1. "Books with Pictures",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 1994,
82 x 173 cm,
[18936]



2. "In Memory of Marcel Marien",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2000,
62 x 130 cm, sign., dat., bet.
[21110]



3. "Moonlit Venice",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2008,
59 x 152 cm, sign., dat., bet.
[18572]



"Eager for the train to leave the station, one might see the train on the adjacent platform leaving in the opposite direction and for a few excited moments think one was on one's way, only for hope to be dashed."
Patrick Hughes

4. "Just in case",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2009,
48 x 129 cm, sign., dat., bet.
[18571]

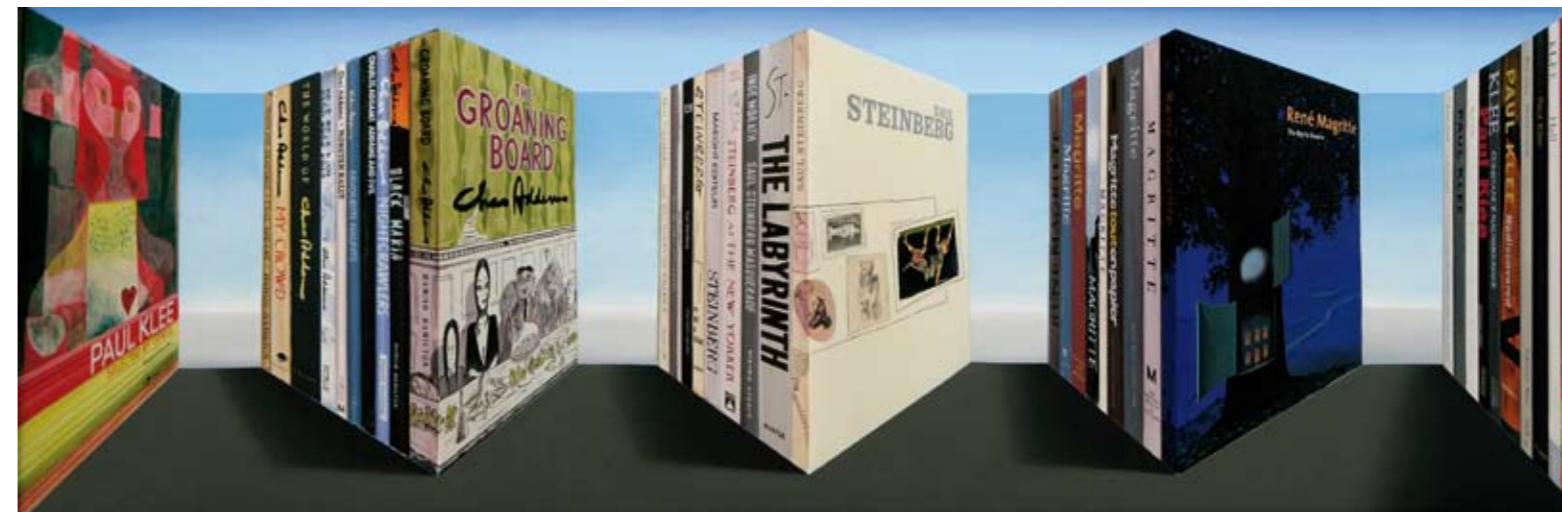


"I am of a logical cast of mind, and find common sense hopeless.
I embrace and celebrate the paradoxical. A paradox to me is like a pearl."
Patrick Hughes



5. "Here and there",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2011,
52 x 157 cm, sign., dat., bet.
[19733]

"I thought there was room for a paradoxer in art. Looking around I could see only René Magritte belonged to this tendency, although he used what I think of as a deplorably oldfashioned painting technique. With Klee and Steinberg, I thought that one should invent a newer way of representation, rather than paint pictures that look like poorly-painted photographs."
Patrick Hughes



6. "Klee, Addams, Steinberg, Magritte",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2011,
52 x 157 cm, sign., dat., bet.

[19756]

"When one makes an impression of something in clay, in the right light
the hollow mould will seem to stand out, appearing as a positive object."
Patrick Hughes

7. "Cloud Cupboard",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2012,
90 x 206 cm, sign., dat., bet.
[21108]





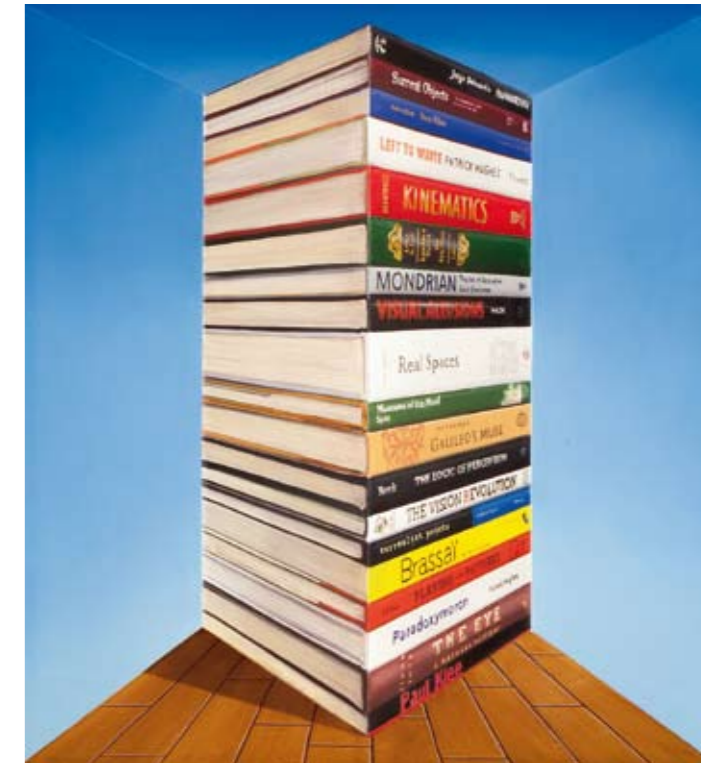
8. "Brilliantly",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2008,
73 x 49 cm, sign., dat., bet.
[21114]



9. "Black Box",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2012,
43 x 45 cm, sign., dat., bet.
[21107]



10. "Fierce Library",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2012,
45 x 47 cm, sign., dat., bet.
[21109]



11. "Page Turner",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2012,
69 x 59 cm, sign., dat., bet.
[21113]

12. "My Own Room",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2012,
66 x 149 cm, sign., dat., bet.
[21111]

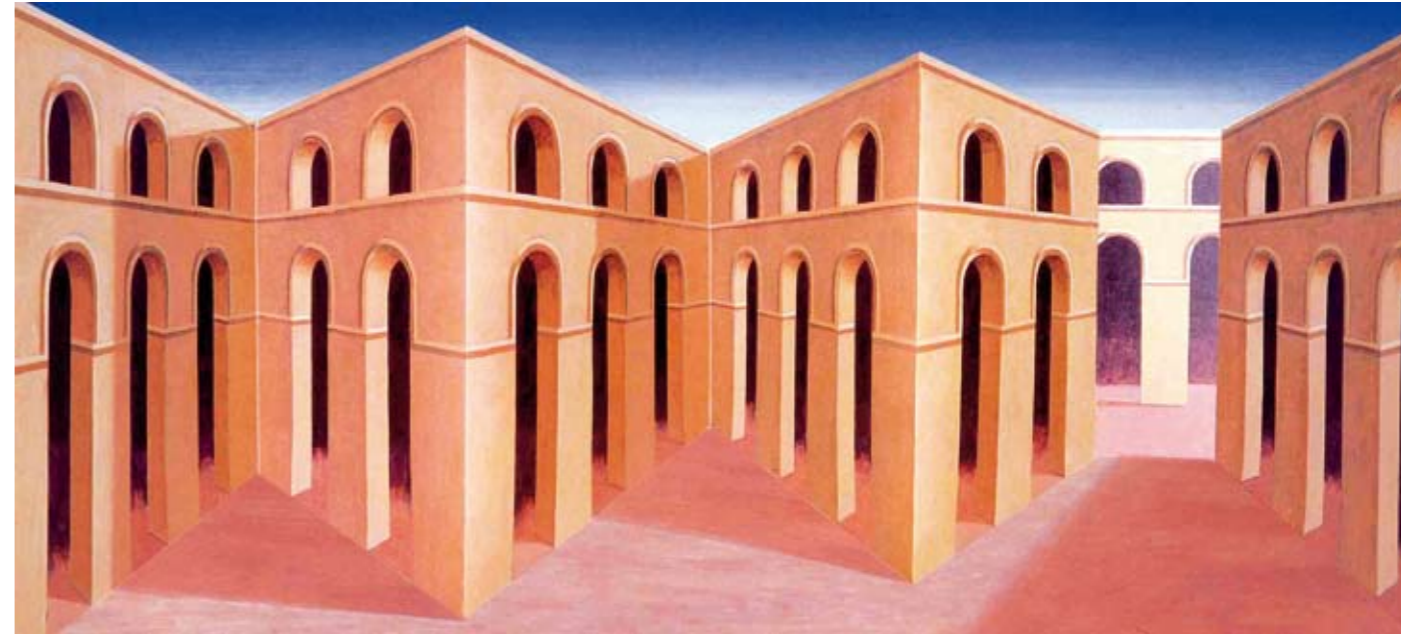


"People experience the reverspective as a disorientation. As they move to the left, the picture seems to move to the right. As they move down, the picture moves up. The crucial difference from my earlier work is that, instead of telling people contradictory things, I am giving the observer the experience. With their own eyes and feet giving them contradictory information the see-er decides that the picture they see must be moving, even though they know it is not."
Patrick Hughes



13. "Suitcases at the Door",
Malerei auf dreidimensionalem Objekt 2012,
57 x 140 cm, sign., dat., bet.
[21112]

21. "Arcadia",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergeben 1997,
40 x 74,5 cm, sign., num., bez.,
Auflage 35 Exemplare
[20403]



22. "Multiples",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergeben 1999,
41,5 x 87 cm, sign., num., bez.,
Auflage 35 Exemplare
[19900]



23. "Journeys",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergangen 2000,
42 x 87,5 cm, sign., num., bez.,
Auflage 40 Exemplare
[19097]



24. "Retroperspective",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergeben 2000,
44 x 77 cm, sign., num., bez.,
Auflage 40 Exemplare
[18819]



"I hope it's an experience unlike any other, in which viewers see the impossible happen. And I hope that they then think a bit about why that is. If lookers and seers experience the paradox and reciprocity of the world and themselves, they get a sense of the flow of life."
Patrick Hughes

25. "Home",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergeben 2001,
44 x 80 cm, sign., num., bez.,
Auflage 40 Exemplare
[19901]



26. "Medley",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergangen 2002,
42 x 87,5 cm, sign., num.,
Auflage 40 Exemplare
[19099]



"To Hughes, art is a lingua franca – a language everyone can read.
Not for him the egotism of the unmade bed or the picked sheep.
"I am not interested in the personal in art," he says."
Patrick Hughes

27. "Andy",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergeben 2003,
44 x 80 cm, sign., num., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[20290]



28. "Double Doors",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergeben 2003,
45,5 x 80 cm, sign., num., bez.,
Auflage 40 Exemplare
[19098]



"The magic of the reverspectives is that I have managed to create an art that comes alive. Each plane of the picture shrinks or expands to accommodate the movement of the onlooker, in perfect harmony, like a good dance partner. Contrasted with the drips of Jackson Pollock, which record actions long past my pictures still keep the ability to turn and twist. Movement seems to be a condition of life."
Patrick Hughes

29. "Shutters",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2003,
46 x 96,5 cm, sign., num., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[19101]



"The thing I've come to realise is I'm not really interested in libraries or mazes or arcades and, come to think of it, I'm not actually interested in perspective. My real interest in the end, what I find sublime, is the flux and the flow of it all. The library and the perspective are just means of enabling the strange relationship between the spectator and the picture – that state of flux. I love the ineffable part of it, the motion and the movement – the reciprocal relation like there is between people having a conversation. That's the interesting thing – the dialogue. I'm not ultimately interested in skyscrapers or picture galleries, they are just means – not necessarily to an end, but I would rather say to a beginning. The beautiful thing to observe is when people are looking at them and moving and, I suppose, thinking and wondering."
Patrick Hughes

30. "Art apartment",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2004,
43,2 x 95 cm, sign., num., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[20700]



"I am interested in a Paul Klee-like way with the geometric design of art and
in a Magritte-like way in getting to the bottom of representation and reproduction."
Patrick Hughes



31. "Magrittes",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergeben 2004,
47,5 x 102,5 cm, sign., num.,
Auflage 45 Exemplare
[19803]

32. "Travel",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergeben 2004,
42 x 80 cm, sign., num., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[19096]



33. "Impossible",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergangen 2005,
46 x 82,5 cm, sign., num., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[18818]



34. "Grand Tetons",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergangen 2006,
46,5 x 97 cm, sign., num., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[19103]



"What I do in my art is two-fold. I make the world not as it is but as it appears – in perspective.
Then I put the planes together the wrong way round, insinuating that the vanishing point
is not before us but behind us."
Patrick Hughes

35. "Venezia",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergangen 2006,
42 x 88 cm, sign., num., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[19798]



36. "Venice",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergangen 2006,
42 x 88 cm, sign., num., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[19799]



37. "Grand Canals",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergangen 2007,
45 x 95,5 cm, sign., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[18934]



"Humour added to high art is wonderful. It's the best thing that the art of the twentieth century has done. Humour is tragedy elevated to the level of art! The wrong way around is more revealing. Tragedy is always the right way around, just worse. Humour is terribly important – Magritte's pictures are funny. Heraclitus' philosophy is funny. And the best teachers are terribly funny."
Patrick Hughes

38. "History",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergeben 2007,
42,5 x 88 cm, sign., num.,
Auflage 45 Exemplare
[18582]



39. "Gifts",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergangen 2007,
43 x 90 cm, sign., num.,
Auflage 45 Exemplare
[17076]



"I made the Sticking-Out Room in 1964 in reverse perspective. I made it on a table, and thought it would merely obtrude, but when I put it on the wall I saw it, like everyone else, as receding. Knowing what I know now, I should have known it would. But I did not."
Patrick Hughes

40. "St. Ives",
Dreidimensionales Multiple mit Lithographie von Hand übergangen 2007,
43 x 95 cm, sign., num., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[19049]



"As a surrealist sympathiser, I have no faith in realism, or indeed in reality. Reality is much stranger than we think. I first became familiar with art through reproduction in books, often black & white reproductions. It does not occur to me that there is any great virtue to seeing the "real thing". Magritte wrote on 27th September 1965 "I think ... that the reproduction of a painting is good enough to find out what is interesting about it, just like a printed book gives us as much as the manuscript".
Patrick Hughes

41. "Cloudy",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2008,
46,5 x 97 cm, sign., num., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[19100]



42. "Hoppera",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergeben 2008,
43 x 95,5 cm, sign., num.,
Auflage 45 Exemplare
[17677]



43. "Camera",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2009,
44 x 92,5 cm, sign., num.,
Auflage 45 Exemplare
[19028]



44. "Moonshine",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2009,
42,5 x 88 cm, sign., bez.,
Auflage 45 Exemplare
[18933]



"I have written books on philosophy and rhetoric exploring how revealing language is when pushed beyond metaphor into the further reaches of oxymoron and paradox."
Patrick Hughes



45. "Volumes",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2009,
44,7 x 111 cm, sign., num.,
Auflage 45 Exemplare
[18952]

"Making things in perspective is taking experience as a solid rather than an ever-changing relationship."
Patrick Hughes

46. "Compendium",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2010,
43 x 90 cm, sign., num.,
Auflage 45 Exemplare
[19802]

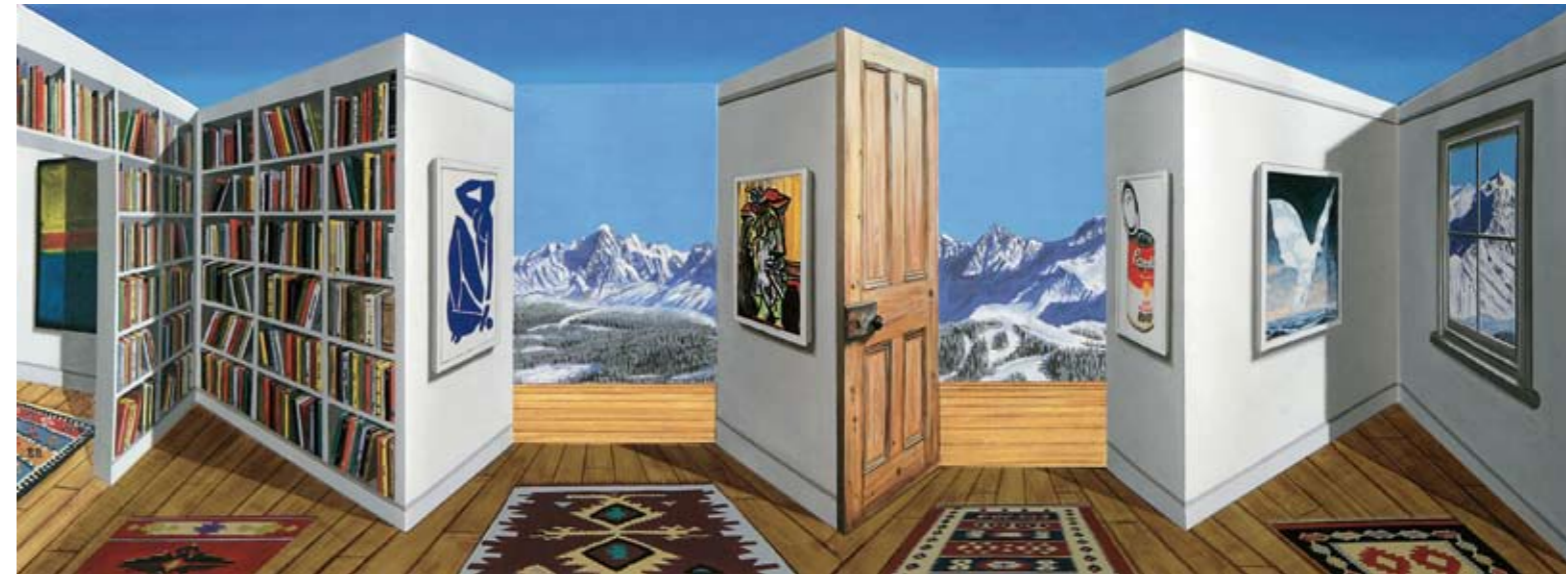


47. "Poppy",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2010,
44,5 x 111 cm, sign., num.,
Auflage 50 Exemplare
[19171]



"When I say my works are made in perspective, they are, but it is not a coherent perspective. De Chirico experimented with contradictory vanishing points and isometric projection in the same picture, in his parody of Cubism. Each part of one of my paintings may be in perspective, but, overall, they are incoherent."
Patrick Hughes

48. "Living Room",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergeben 2011,
44 x 96 cm, sign., num., bez.,
Auflage 50 Exemplare
[19946]



49. "Rolleiflex",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2011,
52 x 54,5 cm, sign., num.,
Auflage 35 Exemplare
[20326]



"Why not make a railway line in perspective, make it actually come to a point, an outrageous exaggeration? I came to realise the importance of the ideas of perspective, of the vanishing point and infinity and the point of view and the horizon, the psychology and philosophy of it."
Patrick Hughes

50. "Show",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergeben 2011,
43,5 x 89 cm, sign., num.,
Auflage 50 Exemplare
[20010]



51. "Handy",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2012,
45 x 108,5 cm, sign., num.,
Auflage 50 Exemplare
[20870]



"The reason that the pictures seem to move is because our eyes are telling us we are moving in one direction and our bodies are telling us that we are moving in the opposite direction. All our lives our feet and our eyes have been in perfect synchronicity, so now that the eyes are lying to the legs, or the legs are lying to the eyes, we cannot accept this. But there is a way out of this difficulty: we presume that the planes in the paintings are moving. We are used to seeing things turning and moving in front of us and this presumption puts our bodies back together again."
Patrick Hughes

52. "My Room",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2012,
45 x 102 cm, sign., num.,
Auflage 50 Exemplare
[21032]



53. "Picassos",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergangen 2012,
46 x 81 cm, sign., num.,
Auflage 50 Exemplare
[20698]



54. "Venetian",
Dreidimensionales Multiple mit Archival Inkjet von Hand übergeben 2012,
43 x 88,5 cm, sign., num.,
Auflage 50 Exemplare
[20800]





Patrick Hughes © Foto: Lawrence Lawry

Patrick Hughes – Biographie

Zu Besuch im Hause der Großeltern in der Warmingham Road, Crewe, übernachtete Patrick Hughes als kleines Kind von drei oder vier Jahren für gewöhnlich im Glory Hole (dem "glorreichen Loch") – einem Verschlag unter der Treppe. Des Nachts lag er oft wach, während draußen die Luftschutzsirenen heulten und Bomben fielen, und betrachtete die Treppenstufen über sich. "Wir sahen die Stufen falsch herum – auf und ab, auf und ab – man musste schon eine Fliege sein, um solche Stufen hinaufkrabbeln zu können. Es muss einen starken Eindruck auf mich gemacht haben: bombardiert zu werden, im Dunkeln zu sein, zusammen mit meiner Mutter zu schlafen und alles falsch herum zu sehen." Hughes sollte seine lebenslange Karriere darauf aufbauen, die Dinge anders herum zu tun.

Patrick Hughes wurde im Oktober 1939 als Peter David Hughes in Birmingham geboren; er war der älteste Sohn von Peter und Florence Hughes. Sein Vater war als Handelsvertreter für Lebensmittel und Verkäufer tätig, die Mutter war Hausfrau. Die Familie wechselte mehrmals den Wohnort, zunächst lebten sie im vorstädtischen Hayes in Middlesex und später in Hull. Das Familienleben war bedrückend: ein streitsüchtiges, feindlich gesinntes Umfeld. Patrick fand Zuflucht in Büchern und in seiner Vorstellungswelt. Die Bücher kamen aus der Leihbibliothek, da es in seinem Elternhaus keine Bücher gab. "Ein Buch ist ein Ausweg ...", sagt Hughes, "es gleicht einer winzigen Tür – man klappt das kleine Rechteck des Buchs auf, und schon tritt man über die Schwelle. Mithilfe von Büchern konnte ich der Vorstadthölle, in der ich aufwuchs, entkommen."

1950 besuchte Patrick die Grammar School in Hull. Als Prüfungsfach hatte er Kunst; sein Lehrer war Ian D. H. Fothergill. Fothergill ermutigte die Schüler, über moderne Kunst zu schreiben, und Hughes verfasste einen Text, in dem er für Picassos Werk eintrat. Jedoch waren es Fothergills Entwürfe für die Bühnenbilder der Schulaufführungen – sein Umgang mit Perspektive und die gemalten Schatten – die ihn in Erstaunen versetzten und einen dauerhaften Eindruck hinterließen.

Mit siebzehn verließ Patrick die Schule, sein Elternhaus und Hull, er ging nach London, ohne jemals wieder an den Ort, an dem er seine Jugend verbracht hatte, zurückzukehren. In London nahm er einen Job als Schaufensterdekorateur und Verkäufer bei Rubans de Paris an, das im West End, in der Nähe der Portal Gallery, gelegen war. Seine Freizeit verbrachte er mit Lesen, Schreiben und Besuchen der nahe gelegenen Galerien: So kam er in Kontakt mit Werken von René Magritte, Marcel Duchamp und Paul Klee und lernte auch die zeitgenössische Kunstszene kennen. Im darauffolgenden Jahr begegnete Hughes seiner ersten Frau Rennie Paterson, damals Kunststudentin in Reading. Drei Söhne – John, James und Solomon – kamen kurz nacheinander zur Welt, und die Familie zog zu Rennies Eltern in die Nähe von Leeds.

1959 schrieb sich Hughes am Day Training College in Leeds für ein Studium der englischen Literatur ein; er beabsichtigte, als Englischlehrer zu arbeiten und eine schriftstellerische Laufbahn einzuschlagen. Am ersten Tag, vor die Aufgabe gestellt, einen Essay über die sechs Bücher zu schreiben, die ihm in der letzten Zeit am meisten imponiert hatten, schrieb er über N. F. Simpson, Eugène Ionesco, Franz Kafka, Lewis Carroll, Samuel Butler und Christian Morgenstern. Nach Ansicht von Mrs. Hanson, der Englischlehrerin, war dies jedoch keine englische Literatur. Englische Literatur waren die Schriftsteller

des neunzehnten Jahrhunderts, die Geschwister Brontë, George Eliot, Jane Austen und Charles Dickens. Sie schlug Hughes vor, die Literatur aufzugeben und stattdessen lieber Kunst zu studieren. Seine künstlerische Karriere begann also mit einem verfehlten Thema und einem guten Rat, nicht etwa aus eigenem Antrieb.

Die Kunstfakultät wurde von Muriel Atkinson und John Jones geleitet; beide Professoren ermutigten kreatives Experimentieren. Zunächst beschäftigte sich Patrick mit Flachreliefs aus Gips, dann begann er, Formen aus Papier oder Holz auszuschneiden. Als Grundierung bemalte er seine Objekte mit weißer Wandfarbe, und den Abschluss bildete eine Schicht Hochglanzlack. Hughes verdankte es einem Überraschungsgeschenk von John Jones zu seinem einundzwanzigsten Geburtstag, einem Abonnement für "Art News and Review", dass er Anfang des Jahres 1961 auf die Idee kam, Dias seiner Arbeiten an die Portal Gallery zu schicken. Später in demselben Jahr – genauer gesagt, an dem Montag nach dem Freitag, an dem Patrick sein Studium am Leeds Day College abschloss – hatte er in der Portal Gallery, London, eine äußerst erfolgreiche Einzelausstellung. Es handelte sich dabei um die allererste Einzelausstellung eines sogenannten Pop-Art-Künstlers.

George Melly und David Sylvester, führende Kritiker zu der Zeit, setzten sich schon früh für Hughes' Werk ein. Sylvester schrieb: "Dieser Künstler verfügt über die Gabe, das heißt die Kreativität, von Dingen überrascht zu sein, die die meisten von uns als selbstverständlich voraussetzen. Hier ist ein Maler, der wirklich etwas zu sagen hat, und seine Ankunft in der Szene gibt mir ein seltenes Gefühl des Optimismus." Parallelen zu den Werken von Harold Pinter, Paul Klee, Samuel Beckett und Spike Milligan wurden gezogen. Hughes verkaufte zwei Drittel der rund vierzig ausgestellten Werke.

Nach dem Erfolg seiner Ausstellung von 1961 in der Portal Gallery wechselte Hughes den Job: Statt an einer Schule als Kunstlehrer zu unterrichten, lehrte er nun an einer Hochschule, 1963 an der Bradford School of Art und 1964 am Leeds College of Art. Mitglieder des Kollegiums waren unter anderem die Künstler Anthony Earnshaw, Robin Page und George Brecht, und zu Hughes' Studenten zählten Trevor Winkfield, Glen Baxter, Les Coleman, Jeff Edwards, Les Evans und Paul Hammond. Während seiner Lehrtätigkeit in Leeds entstanden zwei wegweisende Werke, "Infinity" (1963), inspiriert durch seine Beobachtung der Eisenbahnschienen am Bahnhof von Leeds, und seine erste Reverspective, "Sticking-out Room" (1964). Von 1968 bis 69 hielt Hughes, gemeinsam mit dem Fluxuskünstler George Brecht, Vorlesungen in Exeter, London und Leeds über das Paradoxe und den Witz in der Kunst. Einige Jahre später, nämlich 1975, realisierten die beiden Künstler ein weiteres kollaboratives Projekt: "Vicious Circles and Infinity, A Panoply of Paradoxes", das erste Buch über das Paradoxe. Insgesamt 100.000 Exemplare wurden davon verkauft, und die Publikation wurde in die japanische, deutsche, niederländische und spanische Sprache übersetzt. (Deutscher Titel: "Die Scheinwelt des Paradoxons". Anm. d. Übers.)

Auf der Suche nach einer theoretischen Basis für seine Ideen begann Hughes um diese Zeit, Teufelskreise und Darstellungen des Ouroboros zu malen. Er war mit seiner Familie zurück nach London gezogen, pendelte aber weiterhin nach Leeds, um dort seiner Lehrtätigkeit nachzugehen.

Im Jahr 1970 war Hughes einer von zehn Künstlern, die vom Institute for Contemporary Art in London eingeladen wurden, eine Rauminstallation zu konzipieren. Er konstruierte einen großen hervorspringenden Raum-im-Raum – ein 3,70 x 2,50 m großes paradoxes Objekt, das Besucher nicht nur betrachten,

sondern auch unmittelbar erleben konnten. In demselben Jahr machte er die Bekanntschaft von Angela Flowers, die im Begriff stand, ihre eigene Galerie zu eröffnen. Patrick Hughes war der allererste Künstler, dessen Werk sie präsentierte, und bis zum heutigen Tag ist er Künstler der Galerie geblieben.

1970 ließen sich Patrick und Rennie scheiden. 1971 heiratete Hughes die Künstlerin und Schriftstellerin Molly Parkin. Die Trennung erfolgte 1980, und 1981 kam die Scheidung.

In der ersten Hälfte der 1970er Jahre lebte Hughes in Chelsea und Ladbroke Grove und malte Regenbogen. Die Regenbogen waren sehr beliebte Motive auf Drucken, die er in den Coriander Studios für Christie's Contemporary Art herstellen ließ, sowie als Postkarten für Camden Graphics. Im Laufe der Jahre wurden etwa 1.000.000 Postkarten mit Regenbogen-Motiven und 10.000 Siebdrucke verkauft. Die Leute fanden Hughes' Regenbogen fröhlich, doch für den Künstler lag hier ein Missverständnis vor: Für ihn repräsentierten sie einen Akt der Subversion, ein Motiv mit hintergründigem Witz. Was ihn interessierte, war der Widerspruch, ein Erlebnis oder Ereignis in ein stabiles Ding umzuwandeln, es so zu fixieren.

Durch die Verkäufe seiner Regenbogen und seines Buchs finanziell abgesichert, ließ sich Hughes 1975 in St Ives nieder und mietete dort ein Atelier mit einer Leiter, die runter zum Strand führte. An ebendiesem Ort entstand "On Reflection: St Ives Bay". 1979 tauschte er das Dorf St Ives gegen ein anderes "Dorf", genauer gesagt das Chelsea Hotel in New York, das genau wie St Ives eine Künstlerkolonie war. Hier begann er, "More On Oxymoron" zu schreiben. Zu seinem damaligen Freundeskreis zählten die Künstler Keith Haring und Kenny Scharf, der Musiker Klaus Nomi und der Theaterregisseur

Charles Ludlam. Während dieser Zeit in New York arbeitete er ausschließlich auf Papier, da dies ihm die Möglichkeit bot, mehr Ideen schneller umsetzen. 1983 kehrte Hughes nach London zurück, wohnte im Chelsea Art Club und hatte für kurze Zeit ein Atelier in Notting Hill Gate. Im Anschluss an eine Ausstellung in der Angela Flowers Gallery in demselben Jahr entschied Hughes, seine Arbeitsmethode zu ändern: typischerweise bestand diese aus einem langsamen Reifeprozess, das heißt Monaten der gedanklichen Auseinandersetzung, gefolgt von einigen wenigen Tagen des Machens und Minuten der Kontemplation durch den Betrachter. Nach einem erneuten Umzug, dieses Mal in ein besetztes Haus in Thornhill Square in North London, begann Hughes gemeinsam mit seinem Sohn James Heartfield kleinformatige Aquarelle zu malen, zumeist entstanden drei pro Tag. Die neue Technik ermöglichte es ihm, eine Vielzahl von Ideen umzusetzen und Themen zu variieren. Seine Motive waren unter anderem das Kreuzifix, Skelette, Eier, Yin und Yang, sowie Schatten. Er malte hunderte dieser Aquarelle und verkaufte die meisten davon. Diese Veränderung ließ ihn erkennen, wie es weitergehen sollte und wo sein eigentliches Interesse lag.

Als Hughes 1985 nach Belsize Park umzog, kehrte er zur Leinwand zurück; von nun an malte er in Öl. In Bildern wie "Self-Criticism" untersuchte er das Verhältnis von Darstellung und Realität. Erneut thematisierte er das ergiebige Konzept des über zwanzig Jahre alten "Sticking-out Room", erforschte die perspektivische Umkehrung, formte Platten und benutzte die unterschiedlichsten Motive.

1987 traf Hughes die Historikerin und Schriftstellerin Dr. Diane Atkinson, die schon bald seine dritte Frau wurde. Gemeinsam zogen sie in den Osten Londons, wo sie bis zum heutigen Tage wohnen.

2011 richtete Angela Flowers Patrick Hughes eine Retrospektive aus, "Fifty Years in Show Business". Zeitgleich mit diesem fünfzigjährigen Jubiläum erschien Hughes' dritte Publikation über das Paradoxon und das Oxymoron, "Paradoxymoron". 2012 wurde Hughes' Werk in Europa, Amerika und Korea gezeigt.

Umtriebiger denn je, wird Hughes im Februar dieses Jahres seine Werke im Deutsch Museum im schweizerischen Lausanne zeigen, im März/April in der Galerie Boisserée in Köln, im April in der Flowers Gallery, London, und im September folgt eine Präsentation in San Francisco.

Öffentliche Sammlungen

Arts Council of Great Britain
Apax Partners Holdings Ltd
Birmingham Museums and Art Galleries
BlackRock, London
Boston Museum of Fine Arts
Deutsche Bank AG, London
Deutsche Bibliothek, Frankfurt
Centrica Plc
CNA Insurance, Chicago
Cox Insurance Holdings PLC
Denver Art Museum
Dudley Art Gallery
Ferens Art Gallery, Hull
Gallery of Modern Art, Glasgow
Glasgow Museum and Art Gallery
Goldsmiths Hall
Goldman Sachs International
Hanjin Shipping Co., Seoul
Hereford City Art Gallery
Isle of Man Arts Council
J Walter Thompson
Kunstlicht in de Kunst
Leeds City Art Gallery
Leeds University
Leicestershire Educational Authority
Lloyds TSB Group plc, London

Madison Museum of Contemporary Art, Wisconsin
Manchester City Art Gallery
Museum of Fine Arts, Boston
Nasher Museum of Art at Duke University, North Carolina
Northeast University, Boston
Norwich Castle Museum & Art Gallery
Phillip Morris Collection, New York
Procter & Gamble, Surrey & Cincinnati
Rexfield CC, Woogin Group, Seoul
Royal National Institute for the Blind
Sheffield City Art Gallery
Swire Group, Hong Kong
Tate Gallery, London
The British Council
The British Library, London
The Contemporary Art Society
The Louisiana Museum, Denmark
Time Out Group, London
Victoria & Albert Museum
University of Edinburgh
University of Houston, Texas
University College of Wales, Aberystwyth
Westdeutsche Landesbank, London
Whitworth Art Gallery
Wolverhampton City Art Gallery
Würth Museum, Germany

Herausgeber, digitale Photographie der Objekte und Satz:
Thomas Weber, Galerie Boissérée

Einführender Text:
Dr. Tayfun Belgin, Direktor Osthaus Museum, Hagen

Katalogisierung der Objekte:
Mona Fossen, Galerie Boissérée

Übersetzung der Biographie von Patrick Hughes aus dem Englischen:
Sabine Bürger & Tim Beeby, Essen
Art language, Deutsch/englische Fachübersetzung
für den Kunst- und Kulturbetrieb

Digitale Photographie der Objekte:
Thomas Weber, Galerie Boissérée & Flowers Gallery, London

Fotographien von Patrick Hughes:
Lawrence Lawry, London

Farbkorrektur, Druck und Herstellung:
Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag
Gebrüder Kopp GmbH & Co. KG, Köln

ISBN 978-3-938907-34-4

© 2013 VG BILD-KUNST, Bonn und Galerie Boissérée, Köln
© 2013 Lawrence Lawry, London

GALERIE

BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG. RER. SOC. OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D - 50667 KÖLN
TEL. +49 - (0)2 21 - 2 57 85 19
FAX +49 - (0)2 21 - 2 57 85 50
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com



Wir laden Sie ein, unsere Homepage zu besuchen:
www.boisseree.com

Dort informieren wir Sie umfassend über die aktuelle Ausstellung und unsere geplanten Aktivitäten. Neben der derzeitigen Ausstellung können Sie sich auch die vergangenen mit nahezu allen bzw. zahlreichen ausgestellten Exponaten ansehen. Wir bemühen uns, den Bestand der Galerie aktuell zu präsentieren. Auf der Homepage besteht für Sie auch die Möglichkeit, sich in unsere Newsgroup per E-Mail einzutragen. Wir werden Sie dann mit unserem **Newsletter** vorab über kommende Ausstellungen und das Galerieprogramm informieren. Über den virtuellen Besuch unserer Galerieräume, aber insbesondere über Ihren persönlichen Besuch freuen wir uns.

We invite you to visit our website at:
www.boisseree.com

Here you will find detailed information on our recent and future exhibitions. Aside from the latest exhibition the website contains information about the past expositions showing nearly all or numerous exhibits. We always endeavour to present the recent collection of the gallery. If you would like to join our mailing list to receive email updates and be notified of items of interest please sign in our **newsgroup** by email. (Your details will be held in the strictest confidence.) You will receive information on our upcoming exhibitions, the gallery activities and collection. We will be delighted about your virtual walkthrough, but above all about your personal visit.

GALERIE

BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG. RER. SOC. OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D - 50667 KÖLN
TEL. +49 - (0)2 21 - 2 57 85 19
FAX +49 - (0)2 21 - 2 57 85 50
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com

